Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-118666-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-118666-p0002-7

# ALLEGORIA
Oder/

# Bedeutung des Hochlöb-
# lichen Chur vnd Fürstlichen Wappens
des Hauses zu Sachsen.

Gerichtet auff das Christliche Leben vñ seligen Abschied/

## Des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten
vnd Herrns/ Herrns AVGVSTI, Hertzogen zu Sachsen/
des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschallen vnd Churfürsten/
Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd
Burggraffen zu Magdeburg/ ꝛc. Hochlöblichster vnd
Christmilder gedechtnis.

Auffs new vbersehen vnd mercklichen verbessert.

## Durch Michaëlem Bapst von Rochlitz/ Pfarr-
herrn zu Mohorn/ in die Superint: Freybergk
gehörende.

Gedruckt zu Freybergk/ M. D. LXXXVI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-118666-p0004-8

# Dem Durchlauchtig-
sten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn CHRISTIAN, Hertzogen
zu Sachsen/ des Heiligen Röm. Reichs
Ertzmarschall vnnd Churfürsten/ Land-
graffen in Düringen / Marggraffen zu
Meissen/ vnd Burggraffen zu Mag-
deburg/ rc. Meinem gnedigsten
Herrn.

DUrchlauchtigster Hochgeborner gnedigster Churfürst vnd Herr/ E. Churf. G. ist mein demütiges Gebet zu Gott/ für derselbigen Gemahl/ vnd Jungen Herrlein/ zeitliche vnnd ewige Wolfarth/ beneben pflichtschüldigen gehorsamen diensten/ vnterthenniges vleisses zuuor. Gnedigster Churfürst vnd Herr/ demnach E. L. G.

geliebter Herr Vater / der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr AVGVSTVS Hertzog zu Sachsen / des H. Römischen Reichs Ertzmarschal vnd Churfürst / &c. M. G. H. seligster gedechtnis / aus angeborner mildigkeit / mich vnter den Alumnis der Pfortischē Schulen / vñ folgends vnter den Stipendiaten zu Leipzig etliche Jahr gehalten / vnnd mich also zum Studiren befördert: Alß habe ich lange zeit hero gedacht / wie gegen S. C. G. ich mich hinwider / nicht allein heimlich in meinem hertzen / Sondern auch öffentlich danckbar erzeigen möchte / Habe aber vor der zeit hiezu keine gelegenheit haben können. Derwegen / Was ich bey S. C. G. leben nicht haben vorbringen können / wil ich nun hiemit im Namen Gottes / nach derselbigen seligen abschied aus dieser welt / ins

Werck

Werck richten/ vngeachtet/ das ich lieber in ander wege / meine pflichtschüldige danckbarkeit hette beweisen wollen.

Dedicire vnnd vbergebe derwegen E. L. G. an stadt derselbigen geliebten Herrn Vaters seligster gedechtnis/ diß Tractetlein / so gut es der Allmechtige Gott bescheret/ Vnterthenigst bittende/ dieselbigen wollen jhnen diese meine gedancken / vnnd arbeit gnedigst gefallen lassen/ Vnnd mein gnedigster Churfürst vnd Herr sein vnd bleiben/ ꝛc. Hiemit Gott in gnaden befohlen/ Datum Mohorn den 28. Martij/ Anno 1586.

E. Churf. G.

Vnterthenigster
Diener

Michaël Bapst
von Rochlitz.

DEmnach sich vnsere Ersten Eltern an Gott jhren Schöpffer versündiget / vnd von dem Baum des erkentnis guts vnd böses gessen / als hat der gerechte GOtt / beide vber sie vnd alle jhre Nachkömlinge ein ernsties Vrteil gefellet / das sie derwegen des ewigen Todes sterben solten. Ob sich aber wol der gerechte Gott / mitten in seinem zorn / auch seiner hertzlichen barmhertzigkeit erinnert / vnd dem ergangnen Sententz vnd Vrteil / auff des HErrn Christi Intercession vnd verdienst / eine solche gnedige limitation gegeben / das diese ewige straffe / in eine zeitliche / vnd also demnach der ewige Todt den Christgleubigen in ein sanfften Schlaff / vnd Eingang ins Ewige Leben aus Gnaden verwandelt worden. So müssen wir doch zum gedechtnis obgedachter Mißhandlung / vnd zuuermeidung teglicher Sünden / alle ohn vnterscheidt / zeitlichem Creutz vnterworffen / vnd dem Tode zu theil werden. Wie solches beneben dem Göttlichem Worte / die tegliche erfahrung besaget. Dann wir sehen / das der grimmige Todt / nicht allein in der armen Bawershütlein vnd Bürgerliche wohnungen einschleichet / Sondern er ersteiget auch mit seinen lan-

gen

gen Schenckeln/ die gewaltigsten Festung/ Königliche vnd Keyserliche Schlösser/ vnnd wolgebawte Fürstliche Heuser/ Stösset Könige vnd Keyser/ Fürsten vnd Herren/ von jhren herrlichen/ gewaltigen Thronen vnd Stühlen herunter/ vnnd macht sie so wol als die ermesten Betler/ Tagelöhner/ Bawren vnnd Bürger/ zu Staub vnnd Asche: **Dann ALLES Fleisch ist wie graß/ vñ ALLE herrligkeit der Welt/ wie ein Blume auff dem Felde/ das Graß verdorret/ die Blume fellet abe. Esai. 40.** Wie wir dessen am Könige Ahasuero vnd Alexandro Magno, deren einer 127. Lender/ der ander fast die gantze Welt zu regiren gehabt/ ein Exempel sehen.

Sol derwegen ein jeder Mensch/ was Standes/ Wirdens oder Wesens er auch sey/ alle Stunden vnd augenblick in guter bereitschafft sitzen/ diese arge vnd vergengliche Welt mit frewden zu gesegenen/ vnd zu vnser Himlisches Vaterland zu wandern/ damit wir nicht plötzlich mit dem Tode vbereilet werden. Dann der Todt seumet nicht/ er folget vns auff der Fersen nach/ vnd vberrascht vns offtmals gar vnuorsehens: Wie wir dessen Genes. 7. an den Leuten so in der Sündflut ersoffen.

Gen.

Gen. 19. an den Bürgern zu Sodoma ꝛc. Exod. 14. an dem Könige Pharaone. Vnd Dan. 5. am Könige Belsazer ein Spiegel vnd Exempel haben: Wil der Exempel C. Octauij, Keysers Augusti Vaters/ Genserici Reg. Vand. Theodorici R. Italiæ: vnd anderer/ so Repentina morte gestorben/ geschweigen.

Wann dann der Allmechtige GOtt/ vnd HErr des Todes vnd Lebens/ den 11. Februar. dieses ablauffenden 86. Jahrs/ den Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Augustum/ Hertzogen zu Sachsen/ des Heiligen Röm: Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten/ Landgraffen in Düringē/ Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdeburg ꝛc. vnsern gnedigsten Herrn/ durch den zeitlichen Todt von dieser Welt abgefordert/ vnd also demnach dadurch dem heiligen Röm. Reich/ zwey vorsichtige Augen zugethan: aus demselbigen eine starcke gewaltige Sewle genommen: In die Mawren der Christenheit einen grossen vnnd hochschedlichen Riß gemacht: vnd vns in diesen Landen wohnende/ eines starcken Schutzes/ vnd getrewen Landvaters beraubet/ welches wir denn leider/ alle miteinander/ mit vnsern sündlichen leben vnnd vndanckbarkeit/

vmb

vmb Gott verschuldet haben/ Alß will vns allen gebühren/ das wir den Barmhertzigen Gott mit inniglicher andacht/ in Namen Jhesu Christi hertzlichen bitten/ das er diesen gewaltigen/ hochschedlichen Rieß des H. Römischen Reichs/ vnd der gantzen Christenheit/ gnediglichen ersetzen/ sich seines Volcks aus gnaden erbarmen/ sein seligmachendes Wort vnd schönen Friede erhalten/ vnd immerdar fortpflantzen/ vnd vnsere numehr hohe vñ gnedigste Obrigkeit/ den Durchlauchtigsten vnd hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Christian/ Hertzogen zu Sachsen/ des H. Römischen Reichs Ertzmarschallen vnd Churfürsten/ ꝛc. sampt derselbigen geliebten Gemahl vnd Jungen Herrlein/ in diesen jhren trübsal vnd leide trösten vnnd stercken/ dieselbige auch mit seinem heiligen Geist dermassen regieren vnd führen/ in massen Er S. L. G. Herrn Vatern geleittet vnd gefüret/ beschützet vnd beschirmet hat. Damit das H. Rö. Reich widerumb ein getrewen/ vorstendigen/ ansehnlichen/ behertzten Ertzmarschallen vnnd Churfürsten: Kirchen vnd Schulen einen Patron vnd Pfleger: vnd wir armen Vnterthanen/ in vorfallenden nöthen/ Veterlichen Rath/ Schutz vnnd Beschirmung haben möchten/ ꝛc.

Damit aber menniglichen wissen möge was wir an hochermeltẽ Churfürsten zu Sachsen/ für einen hochwichtigen / allgemeinen Reichsschatz vnd veterliches Hertz vnd gemüt gehabt/ vnd so wol auch/ was wir numehr/ Gott erbarms/ für ein teures vnd vortreffliches Kleynot/ zeitlich verloren haben: Als wil ich nach meiner Einfalt / zur pflichtschüldigen danckbarkeit/ das mich E. L. G. zum Studiren gnedigst befördert/ hiemit das Wapen des Hochlöblichen Churfürstenthumbs vnnd Fürstlichen Hauses zu Sachsen/ für mich nemen/ dasselbige vormittelst Göttlicher vorleyhung/ Allegorischer weise erkleren.

DJe zwey Creutzweis vbereinander geschrencketen roten schwerdter/ im schwartzen vnd weissen Schilde oder Felde/ jhre Spitzen in die höhe kehrende/ Haben des H. Röm. Reichs Ertzmarschalln vnnd Churfürst zu Sachsen/ Anno 1002. teste Fabricio, von dem Römischen Keyser Otthone III. empfangen.

Dann

Dann weil dieser hochlöblichster vnd hochweisester Keyser gesehen / daß das Fürstliche Haus zu Sachsen / für andern mit Manheit / dapffern gemüte / vnd andern löblichen tugenden gezieret gewesen / Als hat Jhre Keyserliche Mayestet / aus denselben des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalln erwehlet / jnen das Schwerd in die faust gegeben (in massen auch der hochlöbliche Keyser Traianus vor zeiten seinem Marschaln das Schwerdt mit diesen worten vberantwortet: Accipe hunc gladium, & si bonus fuero pro me, sin minus contra me vtare.) Das er damit die Feinde des H. Römischen Reichs schlagen / das Keiserthumb beschützen / Friede in selbigen erhalten / die Frommen damit vortedigen / vnd die Bösen straffen solte.

Dann des H. Römischen Reichs Ertzmarschal vnd Churfürst zu Sachsen / hat heutiges tages fast ein solches ampt / wie vor zeiten bey den Römern ein Præfectus prætorio gehabt. Jn massen dann auch die gülden Bulla von Keyser Carolo anno Christi 1356. gestellet / vnd anno 1442. von Keyser Friderico III. confirmiret, vnter andern von des Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürsten zu Sachsen Ampte melden sol.

Wann dann nun der Durchlauchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Augustus Hertzog zu Sachsen/ ꝛc. seligster vñ Christmilder gedechtnis / dieses grosse vnd hochwichtige Ampt vnd Churfürstliche Dignitet vnd Wirde / auch in die 33. Jar mit trewem vleis / ehrn vnd Ewig bleibenden rhum gehabt / vnd obgemelte Churschwerdter gefüret. (Dann er ist anno 1553. seines alters im 27. Jar / in dieses hochwichtige Ampt vñ seiner Erblender grosse vnd schwere Regierung komen.) So wollen wir nun ferner sehen / Was wir vns allegorischer weise darbey zu erinnern haben.

In Heiliger Schrifft / wird durch das Wort Gladius, oder Schwerdt / das Seligmachende Wort GOttes verstanden: Dann / das Wort Gottes ist lebendig vnnd krefftig / vnd scherffer denn kein Zwey schneidig schwerd / vnd durchdringet / biß das es scheidet Seele vnd Geist. Ebre. 4.

In dieser Signification stehet es / Esai. 49. Der HErr hat meinen mund gemacht wie ein scharff Schwerd. Item, Ephes. 6. Nehmet das Schwerd des Geistes / welches ist das wort Gottes.

Es

Es wird aber das Seligmachende Wort GOttes darumb einem Schwerdte verglichen/ das damit/ als mit einem geistlichen schwerdte/ alle boßheit/ Gottlos wesen/ Jrthumb/ vnd so wol auch die verführischen falschen Lerer/ mit jrem Vater dem Teuffel/ abgehawen/ ausgereutet vnd erstochen werden: Ja/ Gott der H. Geist/ brauchet dieses einigen scharffen vñ durchdringenden schwerdes/ wenn er den alten Adam in vnsern hertzen verborgen ligende/ tödten/ vnd das alte steinerne Hertz aus vnserm leibe ausschneiden wil.

Diß Geistliche scharffe Schwerd/ hat der Hochlöbliche Churfürst bey seinem Leben aus Christlichem Eyuer/ mit grossen Ernst vnnd vnerschrockenem hertzen trewlich geführet/ hat das Seligmachende Wort Gottes/ wie dasselbige in den Schrifften der Propheten vnd Apostel begrieffen/ lauter vnd rein in seinen Landen/ Kirchen vnnd Schulen/ leren/ vnd hören lassen/ vnd der falschen verführischen Lehr/ durch Gottes hülffe gewehret/ Vnnd sich diß fals nach dem Exempel des fromen Königes Iosiæ in Juda. 2. Reg. 23. Deßgleichen/ nach dem Exempel Ezechiæ erzeiget/ vñ keine mühe noch vnkosten gesparet.

Wie man dann auch S.C.G. Christlichen Eyuer vnd hertzliche liebe zu Gottes Wort/ beyde aus schrifften vnd reden/so dieselbige bey jren leben gethan vnd gehabt haben/genugsam spüret/ Deren der Ehrnwirdge vnd hochgelarte D. Nicolaus Selneccer/ꝛc. in seiner Begengnis predigt/ Anno 1586. den 20. Febru. zu Leipzig gehalten/ gedencket darunter auch diese stehen/welche Seine C.G. mit eigener hand geschrieben:

Ich wil meine Seligkeit nicht stellen auff Menschē die wol jrren können/Handeln meine Theologen zu Leipzig/Wittenberg/oder anders wo/recht/so gefelt mirs wol/Handeln sie aber vnrecht/so bin ich der Erste der jhn zu wider/ꝛc.

Deßgleichen haben S.C.G. Anno 1560. vor 26. Jaren/mit eigener hand diese Schrifft an einen Fürsten geschrieben/vnd seines hertzens Sinn vnd lieb zu reiner gesunder lehre/hiemit vormeldet:

Ich bin durch Göttliche Gnade in der Christlichen Religion/so in Augspurgischer Confession verfasset/von meinen gelieb-

geliebten Eltern aufferzogen vñ erwachsen/die auch bey meiner Regierung vnuorfelschet habe lehren lassen/vnd noch/ vnd dencke vermittelst Göttlicher hülffe/ darbey standhafftig zu bleiben/vnd mich offentlich dazu zubekennen. Es ist mir auch von keiner andern Augspurgischen Confession bewust/deñ von der/so Rö. Key. May. auff den Reichstag zu Augspurg im vorschienen 30. Jahre/ durch Hertzog Hansen Churfürsten seligen/den Landgraffen/vnd etzlichen andern wenig Fürsten/Graffen vnd Stedten vbergeben/ vnnd folgends hernach zu Wittenberg/ offentlich in Druck außgegangen/ Darauff auch bey leben des Gottseligen Mannes D. Luthers/bey Regirung meines Herrn Vatern seligen/ die Visitation in diesen Landen angestellet/ vñ von mir neiwlicher zeit vornewret worden/ ꝛc.

Der-

Derwegen so wird S.C.G. seliger Abschied aus dieser Welt / auch billich jetzund im gantzen Röm. Reich / vnd zu förderst bey der Augspurgischen Confession vorwandten / mit heissen Threnen / kleglichen vnd jemmerlichen geberden beseufftzet vnd beklaget / in massen auch der frome König Josias betrawret worden. 2. Chro. 35. Denn was S. Churf. G. beym heiligen Euangelio / vnd so wol auch beym Röm. Reich durch Gottes Gnade gethan / das ist weltkündig / vnd müssens die feinde so wol als die freunde bekennen.

Darneben aber sollen wir hoch vnd offt ermelte vnsere liebe vorstorbene Oberkeit / in vnsern hertzen / vñ so wol auch mit vnsern munde / bey menniglichen rhümen vnd preysen / das sie sich des seligmachenden wort Gottes / vnd derselbigen Lerer vnd Prediger trewlich angenomen / vñ vornemlich darauff gesehen / wie bey denselbigen allerley zwiespalt / vnd ergerlich gezenck möchte auffgehaben / vnd beyde dieser vnd anderer Lender Kirchen / Schulen vnd gemein / bey rechter reinigkeit / vnd hertzlicher einigkeit in der lehre bleiben möchten / in massen dann solches die vielfeltigen Colloquia, Sinodi, vñ vnkosten / die S. Churf. G. derwegen haben halten lassen / vnd auffgewendet / besagen / ꝛc. In Suma / S.C.G. hat

nichts

liebers gewolt/dann das zu gleich in Theologischen vnd Politischen sachen/im gantzen Rö. Reich köndte Friede gemacht/vnd erhalten werden/Derwegen sie dann auch Anno 1555. auffm Reichßtage zu Augßpurg/mit dem Keyser Ferdinando den Religions frieden bestetiget/denselbigen biß daher steth vñ fest gehalten/auch andere Deutsche Fürsten solchen zu halten/vleissig angemahnet

**Vnnd weil nun dieser Hochlöblicher** vnd Christlicher Fürst/ GOttes seligmachendes Wort hertzlich geliebet/selber gelernet/demselbigen gegleubet/sein Leben darnach gerichtet/vñ biß ans Ende darbey bestendig verharret: Als hat jn auch der Allmechtige/gnedige vnd barmhertzige GOtt/ ein fein sanfftes Ende/ohn alle eusserliche vnd jnnerliche schmertzen bescheret/Vnd an Sein Churfürstlichen Gnaden wahr gemacht/was sein lieber Sohn JHesus CHristus allen Liebhabern seines Worts/verheischen vnd zugesagt/Johan. am 8. **Warlich/warlich/ich sage euch/so jemand mein Wort wird halten/der wird den Todt nicht sehen ewiglich.**

**Ob wir aber wol vnserer hohen Ober-**
keit/diesen geruhigen Abscheid vnd ewige Selig-

keit / weils Gott also gefallen / hertzlich gerne gönnen / vngeacht / das wir nichts liebers wolten / das wir dieselbige noch lenger zu vnsern Herrn vnnd Haupt hetten haben vnd behalten sollen / So können vnd sollen wirs doch der hertzlichen trawrigkeit nicht entschlagen / sollen die weltlichen frewden einstellen / die Musica vnd Seitenspiel weglegen / die Tentze / jauchtzen vnd Frewdengeschrey / vnd so wol auch die offentliche Tabern vñ Schenckheuser vormeiden / vnd alles vnordentliches Fressen vnd saufen abschaffen / vnd die Vbertreter straffen. Dann dieser plötzlicher Todesfall des Churf. zu Sachsen / vnd derselbigen Ehegemahl / sein sichtigliche vnnd greifliche Bußpredigten / vnd anzeigung Göttlicher straffe vnd vnglück / so diesem Lande dadurch gedrewet wird / wo wir dasselbige nicht mit wahrer Buß vnd Anruffung zu Gott abwenden. **Aber der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist der es zu hertzen nehme / ꝛc.** Esai. 56. Denn im Propheten Esai. cap. 3. stehet außdrücklichen / das es eine straffe von Gott sey / vber die Vnterthanen / wenn er fromme / vorstendige Regenten hinweg nimpt: **Sihe / spricht der HErre Zebaoth / Ich wil von Hierusalem wegnemen**

men allerley vorrath/ stercke vnd Kriegsleute/ Richter/ Heuptleute/ Räthe/ ꝛc.

Vnnd Prouerb. 28. sagt Salomon: Vmb des Landes Sünde willen werden viel enderung der Fürstenthümb/ Aber vmb der Leut willen die verstendig vnd vornünfftig sein/ das ist/ die Gott fürchten/ bleiben sie lange.

Demnach nun dieser vnser gnedigster Herr (wie gesagt) ein liebhaber vñ beförderer Göttliches Worts gewesen: Als hat er auch erfahren müssen/ was das wort Gladius, oder Schwerdt/ zum andern für signification vnd bedeutung in der Schrifft habe/ Nemlich/ das es auch allerley trübsal/ angst vnd not bedeute/ Als Luc. 2. sagt der alte Simeon zu der Heiligen Jungfrawen Maria: **Es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen.** Das ist/ Du wirst solchen kleglichen vnd vnseglichen Trübsal/ schmertzen vnnd hertzleid ausstehen müssen/ die dir dein Hertz/ ja so hefftig engstigen vnd schmertzlichen plagen werden/ als wann ein scharffes schwerd durch dein Jungfrewliches Hertz gestossen würde.

Dieses hat vnsern hochlöblichen Chur vnd Landesfürsten/in seinem Leben vnd Regirung auch betroffen: Er hat dem Bilde JEsu Christi müssen gleichförmig werden/ Gal. 6. Die Malzeichen Christi an seinem Leibe tragen/ vnd durch viel trübsal in das Reich Gottes eingehen. Actor. 14. Dann ob er wol durch Gottes Segen ein grosser vnd gewaltiger Potentat, vnter den Fürsten vnnd Gliedern des heiligen Römischen Reichs/ der vornenbsten einer/ vnd am Reichtumb dem Lydischen Könige Cræso, oder dem Könige Myda in Phrygia weit vorzuziehen/gewesen/ So hat er doch auch als ein Christ seinem HErren vnd Heilande/ das liebe Creutz nachtragen müssen/ Wie der HERR Christus allen Christenleuten/ Matth. 16. Mar. 8. Luc. 9. aufferleget vnd befihlet.

Dann was das höchste vnnd vornembste Creutz belanget/ So wird jn sonder zweifel der Satan/ welcher ohn vnterlas als ein brüllender Löw herumbher gehet/ vnnd suchet wem er verschlinge/ 1. Pet. 5. viel hefftiger als sonsten einen gemeinen Man zugesetzet/ vnd jhm allerley trübsal vnd trawrigkeit zugefüget haben/ Jn massen jhn dann auch sein Adamisches/ sündliches/ schwaches Fleisch vnnd blut/ dermassen wird angelegen sein/

das

das er offtmals mit S. Paulo Rom. 7. wird geseufftzet vnnd gesaget haben: Ich Elender Mensch/wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes/ꝛc.

Ja/es ist diesen löblichen Churf. auch nicht das geringste Creutz gewesen/ wann er gelesen vnnd gehöret hat/ Wie die Feinde Göttliches Worts/ vñ der waren reinen Religion, die Kirchen vnd Schulen dieser Lande/ mit dem Munde vnd der Feder angegriffen/ vnd auffs schendlichste gelestert haben/ Wie dann dißfals der Teuffel eine zeit lang hero sehr vnruhig vnd geschefftig gewesen.

Zu dem haben S. Churf. G. bey neben derselbigen Ehegemahl/ dem HERRN Christo auch das heilige Creutz nachtragen müssen/ wann er denselbigen die Jungen Herrlein vnd Frewlein/ so er jhnen aus gnaden bescheret vnd geschencket/ laut des 127. Psalms/ durch den zeitlichen Todt hat wider zu sich genommen/ Dann Kinder kommen von hertzen/ vnd gehen wider zu hertzen/ Wie solches alle vnd jede Vater vnd Mutter hertzen wissen. Ja/ solten die Menschen jhre Kinder nicht hertzlich lieben/ vnd vber derselbigen Vnfall betrübt vnd trawrig werden/ dieweils auch die vnvernünfftigen Thier thun. Exod. 19. Deutr. 32.

wird gedacht das der Adeler seine Jungen auff sei-
nem Rücken tregt / biß sie selber fliehen lernen / Ja /
er streitet vñ kempfft auch für sie / mit hindansetzung
seines eigenen leibes vñ lebens. Vom Geyer schreibt
Horus, das er fast die gantze zeit / darinnen er seine
Jungen auffzeuhet / jmmer beym Neste bleibet / nicht
viel ausfleugt / vnd der Jungen fleissig hüte / vnnd
wann jhm Narung mangeln wil / so verwundet er
sich selbst / vnd speiset seine Jungen mit seinem eige-
nem blute. Wie auch vnter den Fischen die Bälenen,
Delphin, vnd Meerkalb / Der Fisch Squtina, oder
Engelfisch / jhre Jungen lieben / vnd mit gefahr jres
lebens beschützē / findet man im Gesnero. So schrei-
bet auch Plinius, von der grossen Lieb des Affens
gegen seine Jungen / ꝛc.

Ob aber nun wol dieses S. Churf. G. vnd derselbigen König. Ehegemahl / ein schweres Creutz / vnseglicher schmertz vnd betrübtes hertzleid gewesen: So haben sie doch als Christen / jrem lieben Gott dißfals stille gehalten / vnd dem HErren Christo gefolget / in dem Er Matth. 19. Mar. 10. Luc. 18. gesaget: **Lasset die Kindlein zu mir komen / vnd wehret jhn nicht / deñ solcher ist das Reich GOttes / ꝛc.**

Vnd

Vnd ist also S. L. G. dißfals dem König Dauid zuuergleichen/ Dann da jm sein Söhnlein/ welchs er mit Bathseba gezeuget/ kranck wurde/ ward er drüber hertzlichen betrübet/ 2. Sam. 12. Als es aber der HErr durch den Todt wegnam/ gab er sich zu frieden/ vnd sagte: **Ich werde wol zu jhm fahren/ es kömmet aber nicht wider zu mir.** Gleichßfals ist dieser Christlicher Potentat mit seinem Gemahl/ nunmehr auch in das Ewige Leben zu seinen lieben Kinderlein gefahren. Vnd wie Dauid seinen einigen Son/ den weysen König Salomonem/ hinder sich im Regiment gelassen/ Also hat vnser verstorbener Landuater nach seinem Tode die Chur vñ Fürstenthümbe dieser Lande/ seinen einigen geliebten Sone Hertzogen Christiano hinderlassen/ seines alters im 26. Jare/ Denn S. Churf. G. seind Anno 1560. geboren/ Wie solches nachfolgendes Eteostichon besaget:

Saxone ab Electore satus, Deo & auspice felix
Dux Christianus nascitur.

DEr Allmechtige Gott gebe Seiner Churf. G.. vnd so wol auch derselbigen Gemahl/ Frawen Sophiæ/ vnnd gelieb-

geliebten jungen Herrlein Hertzogen Augusto Christian / vnd Hertzogen Johan Georgen / langes leben / glückliches / friedliches vnd bestendiges Regiment / vnd die ewige Seligkeit / ꝛc. Vnd helffe / das dieselbigen jetzt im anfang jhrer schweren Regierung / Abends vnd Morgens / mit dem Könige Salomon 1. Reg. 3. embsig beten: HErre Gott / du hast an meinem Vater Dauid grosse Barmhertzigkeit gethan / vnd jetzund mich zum König gemacht / an seine stadt / das ich regiren sol vber das volck / welchs du dir zum Erbtheil erwehlet hast / ich bin ein kleiner Knabe / weiß weder mein Außgang noch Eingang / Gib deinem Knechte ein gehorsam Hertz / vnd das er dein Volck richten möge / vñ vorstehen was gut vnd böse ist.

Bey neben diesen hat Hochermelter vnser Gnedigster Herr / auch dem HErrn Christo in dem

in dem das Creutz nachtragen müssen/das jhn/wie es allen Christlichen Regenten zu begegnen pfleget/ etzliche/beide hohes vnd nidriges Standes/ zur vnbilligkeit/ja wider Gott vnd recht/angefeindet/vnd mit list nach Land vnd Leuten/ ja nach Leib vnd Leben getrachtet. Dann gleich wie den jenigen so in der Sonnen wandeln/der schatten nachfolget/Also folget auch grossen Potentaten der Neid vnd Haß nach: Inuidia enim ad res illustres prosilire solet, malisq; gaudet & bonis tristatur. Der Gottlose Saul gönnet den fromen König Dauid seine Glori vnnd Ehre nicht. Wann Dauid were ein armer Schaffhirte blieben/So were er nicht verfolget/geschendet vnd gelestert worden. Vbi nullum lumen, ibi nulla vmbra: Ita, vbi nulla felicitas, ibi nulla inuidia, &c.

Es hat sich aber der Friedliebende Churfürst gegen alle vnnd jede seine Mißgönner vnd Feinde/ hinwider aus angeborner Fürstlicher vnd Christlicher tugent/mehr freundlich als feindlich erzeiget/das er also dißfals dem gütigen Keyser Augusto/ nicht alleine mit dem Namen/ Sondern auch mit der that/ wol zuuergleichen/ welcher sich niemals hefftig oder feindlichen/ gegen seine Mißgönner erzeigt. Ja/ wie man vom Keyser Marco Antonino schreibet/ das er aller vnnd jeder Iniurien

vnnd beleſtigung des Calsñ, dermaſſen vergeſſen/ das er auch vber ſeines Feindes Todt hertzlichen betrübet worden/vnd ſeinen Kindern allerley gutthat erzeiget: Alſo kan vnd wird man von dieſen vnſern verſöhnlichen vnd friedliebenden Herren/ auch ſingen vnd ſagen. Vnd weil S. L. G. alſo jhre Seele nach dem befehl Chriſti/ Luc. 21. mit gedult hat faſſen/ viel ding mit ſanfftmut vertragen/ vnnd jhren Mißgönnern vnd feinden wol zuſehen können/ hat GOtt der HERR/welchen S. Paulus Rom. 15. Deum pacientiæ & conſolationis nennet/an dieſer Fürſtlichen langmütigkeit vnd Chriſtlichen gedult/ ein ſolches gefallen getragen/ das er dieſelbige nicht alleine für thetlicher gewalt gnediglichen bewaret/ Sondern wunderbarlicher weiſe/ derſelbigen/ alle Feinde in die hende vnd gewalt vberantwortet.

Dieſer Fürſtlichen vnd Gott wolgefelligen Tugent/ ſolten ſich alle Fürſten vnd Herrn befleiſſigen: Es iſt trawn einem Potentaten ein groſſe Ehr vnd rhum/ wann jhm nachgeſchrieben wird/ das er nicht rachgierig/ Sondern ſanfftmütig vnd gütig geweſen iſt. Alſo wird noch heutiges dem gütigen Keyſer Heinrich 1111. in der Manßfeldiſchen Chron. capit. 202. dieſes rhümlichen nachgeſchrieben/ das er nach Keyſer Rudolphi To-

DCI

de/welcher Anno Christi 1080. den 15. Octob. zu Merseburg vorschieden/ vnd des orths in Thumb gar herrlich begraben worden/ gen Merseburg komen. Nachdem aber seine Rethe vnd Diener gesehen/ das jhres Herren Feind/ so ein herrliches vnd köstliches Begrebnus gehabt/ hat sie es verdrossen/ vnd haben den Keyser angeredt/ vnnd gefragt/ Wie es seine Keyserliche Mayestet leiden köndte/ das sein ergester Feind/ der jhm so viel muhe vnnd arbeit zugezogen hette/ also prechtig allda solte bestattet ligen? Darauff der Keyser geantwortet: O lieben Leute/ Last jhn nur ligen/ Ich wolte/ das alle meine Feinde so herrlich begraben weren/ &c.

DEr Allmechtige GOtt/ stewre vnd wehre allen vnd jeden/ heimlichen vnd öffentlichen Feinden des Hochlöblichen Hauses zu Sachsen/ vnnd erhalte darinnen den schönen Frieden/ damit Gottes wort ohne verhinderung kan gelehret vnd geehret/ Gericht vnd Gerechtigkeit getrieben/ vnd alle Christliche tugent vñ Erbarkeit/ wie bißher geschehen/ geübet werden.

Diß End.

Endlichen haben auch S. C. G. dem lieben Gott das Creutz in dem nachtragen müssen/ das er derselbigen geliebtes Ehegemahl/ die Durchlauchtigste Hochgeborne Fürstin vnd Frawe/ Frawe Anna/ Geborne aus Königlichen Stam Dennemarck/ ꝛc. mit welcher er biß in das 37. jar ehelichen gelebt/ vnd 15. Kinder gezeuget/ durch den zeitlichen Todt anno 1585. den 1. Octob. vmb 8. vhr kegen Abend/ zu Orrßoen aus dieser Welt abgefodert hat/ wie solches aus nachfolgenden disticho Arithmologico I. L. D. zusehen.

Lux prima Octobris celer ut ruit axe, ubi uesperi est:
Octaua, Augusti principis uxor obit.

Welche S. C. G. hernachmals den Dienstag nach aller Heiligen/ war der 2. Nouem. gen Freybergk in die Thumbkirchen/ Fürstlichen vnd Christlichen haben zur Erden bestatten lassen. Was aber diese hochlöbliche Churfürstin für Fürstliche vñ Christliche tugenden gehabt/ das ist menniglichen in diesen Landen bewust/ vnd nach vnsern Tode werdens die Lateinischen vnnd Deutschen Orationes, Leichpredigten vnd Epitaphia, der Vniuersiteten vnd vieler hoch vnd Wolgelarter Leute besagen. Der Achbare vñ Hochgelarte Herr D. Martinus Mirus/

Chur-

Churfürstliche Sechs. Hoffprediger / nennet sie in seiner Leichpredigt: Speculum uirtutum matronalium et florem fœminei sexus, ꝛc. Was aber das für ein schweres Creutz vnd schmertzliches hertzleid ist / wann sich zwey liebhabende Hertzen / welche Gottes Wort mit dem starcken Bande der Ehe zusammen Copuliret vnd gebunden / von einander scheiden sollen / das wissen vnd verstehen die jenigen / welche diß schwere scheiden / vnd schmertzlichen Riß an jrem Leibe versucht haben / Vnd wir andern sehens an jhren klegklichen Geberden.

Non dolor est grauior, quam, cùm uiolentia mortis
Vnanimi soluit corda ligata fide.

Diese schwere last vñ hartes Creutz / hat vnserer Hochlöblicher Chur vnd Landesfürst seligster gedechtnis / seinem lieben Gott mit gedult nachgetragen / hat also schmertzlichen fühlen vnd erfahren müssen / wie einem frommen Eheman zumute ist / wann sich sein liebes Ehegemahl durch den Todt von jhm scheidet. Vnd nach dem sich S. C. G. anderweit mit dem hochlöblichen vnd Fürstlichen Hause Anhalt befreundet / vnd im Ehestand

zum andern mal getreten / vnd des Durchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürstens vnnd Herrns / Herrns Joachim Ernsts / Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Ascanien / Herrn zu Bernburg vnnd Zerbst / ꝛc. geliebte Tochter / Frewlein Agnes Hedewigk geehlichet / Haben sie auch erfahren müssen / wie abermal einem Eheman zu muth ist / der sich von seinem allerliebsten Ehegemahl vnnd besten freund durch den zeitlichen Todt scheiden mus.

DEr Barmhertzige GOtt / der ein Vater ist der Weysen / vñ ein Richter der Widwen / Psalm. 68. Ja / der die Weysen behütet / vnd die Widwen erhelt / Ps. 146. vnd nicht wil das man sie betrüben / vnd jhn vnrecht thun sol / Hierem. 22. Zach. 7. Sondern das man dieselben ehren / versorgen / vnd in jhren trübsal besuchen sol / 1. Timot. 5. Iacob. 1. tröste die hochbetrübte vnd bekümmerte hinderlassene Churf. Widwe / Erfrewe sie widerumb / vnd segene sie an Leib vnd Seel / Amen.

Die

Diesen vnseglichen schmertzen (wie dann kein höher vnd grösser Schmertz sein kan/ als wann sich zwey Eheleute/ so sich freundlich mit einander einen vnd meinen/ scheiden sollen) Hat nunmehr S. L. G. durch Gottes gnedige hülffe vnnd beystand/ durch den zeitlichen Tod/ welcher ein endschafft ist alles Elendes/ vnd ein anfang aller Himlischen frewde/ vberwunden/ vnd ist in das Ewige Leben versetzet worden/ rc. Dahin sich dann S. L. G. sonderlichen eine zeitlang hero hertzlichen gesehnet/ vnd sich mit vleissigem lesen in der Bibel/ vnd anhörung der Predigt darzu bereitet haben/ Wie solchs S. L. G. Hoffprediger D. Martinus Mirus, mit diesen worten/ Anno 1586. den 13. Martij zu Dreßden in der Pfarkirchen vnd so wol auch durch den offentlichen Druck bezeuget. Alß S. L. G. ein zeit hero von GOtt mit leibesschwacheit angegriffen worden/ haben sie sich jmmerdar zum seligen Sterben geschicket/ vnd offt mit Paulo gesagt Cupio dissolui: Keyser Augustus hat teglich gebeten/ pro Euthanasia, aber weil er den Son Gottes nicht erkendt/ so hat er dieselbige nicht erlangen können. Dieser Augustus aber/ ist seliglich gestorben/ in waarer erkentnis vnd starcken glauben an Jesum Christum. Dann S. L. G. haben noch den letzten tag

jhres

jhres lebens/mit grosser andacht predigt gehort/ vñ die offene Beicht neben andern gesprachen/auch die tröstliche Absolution empfangen/vnd sich Gott befohlen/vber den Tisch vnd auff dem wege von Gottes Wort geredt/vnd sind in solchen heiligen gedancken von Gott abgefordert/ oder viel mehr entzuckt/ vñ in einem nu zu der himlischen Versamlung auffgenommen worden/da sie jetzund den HErrn Christum selbst hören predigen von den grossen thaten Gottes/haben jhr hertzgeliebtes Gemahl vnd Kinder/welche sie vorhin geschickt/wider gefunden/vnd frewen sich mit einander für Gottes Angesicht/&c. Ja/S. L. G. hat sich nicht alleine jetzund in jhrem Alter/zu jhrem lieben HErrn Jesu Christo ins Ewige leben gesehnet/Sondern auch zuvor in jhren besten jahren/ Dann also schreibet D. Nicolaus Selneccerus, Da Anno 1561. S. Churf. G. Frau Mutter zu Torga gestorben/hat sie vor jrem Ende mit diesen worten sich vornemen lassen:

**Jch wil an meinem HErren Christo kleben bleiben/wie eine Klette am Rock.**

Da nun diese sehnliche Wort/dem löblichen Churfürsten angezeigt worden/hat er zum frommen alten D. Iohan Neuen, vnd Hoffprediger gesagt: **Gott helffe mir auch also an meinem letz-**

ken Ende/ Ich wil auch durch seine gnade an jhm kleben bleiben/ vnd meinen HErren Christum bekennen/ Er laß mich im ewigen Leben nur seinen Schuchhader sein/ so hab ich genug/ ꝛc.

SEr Allmechtige GOtt/ gebe dem Churfürstlichem Cörper in der Erden/ zu sampt derselbigen geliebten Ehegemahl/ an welcher Seiten er den 15. Martij dieses 1586. Jars/ geleget worden/ eine selige ruhe vñ frölliche Aufferstehung/ vnd helffe/ das wir armen Vnterthanen/ vnsere Christliche vnd Gottselige Herrschafft im ewigen Leben wider sehen/ vñ vns mit derselbigen in alle Ewigkeit frewen. Der barmhertzige Gott/ wolle auch (wie oben gebeten) S.C.G. hinderlassene Widfraw/ in jhrem schmertzlichen hertzleid vnd betrübten Widwenstande trösten/ vnd stercken. Deßgleichen

auch vnſern Gnedigſten Churfürſten vñ
Herrn/Hertzogen Chriſtian/ vñ S.C.G.
geliebtes Ehegemahl / vnd gantze Hauß
Sachſen / mit allen Verwandten vnnd
Gefreunden/ ꝛc. in dieſen jhrem jetzigen
Hochbetrübten Creutz vnd leide/ an Leib
vnd Seel ſtercken/ für allem vbel vnd vn-
fal bewahren/ in guter geſundheit/ fried-
lichem Regiment/ lange zeit/ zu lob vnd
preiß Göttliches Nahmens/ vnd zu troſt
der armen Chriſtenheit erhalten.

Aus dieſem / folget nun die Dritte Significatiõ, oder bedeutung des Schwerds/ in H. Schrifft. Dann weil das Schwerd das wichtigſte vnd vernembſte Organon, Inſtrument, vnd Werck-zeug des Krieges iſt/ So wirds offt vnd viel mal in der ſchrifft/ für den Krieg verſtanden vñ gebraucht: Als im 3. Buch Moſe cap. 26. Werdet jhr in meinen Satzungen wandeln/ vnd meine Gebot halten vñ thun/ ſo ſol kein ſchwerd durch ewer Land gehen. Hier. 14. Ich wil

wil sie mit dem Schwerd/ Hunger vnd Pestilentz auffreiben.

Wann dann nun viel vnnd hochermelter vnser Gnedigster Herr / in seinem Chur-Wappen / die Schwerdter / vnd so wol auch das Churschwerd / krafft seines ampts / dem Römischen Keyser / vnsern allergnedigsten Herrn / fürgeführet.

So erinnern wir vns darbey / Erstlichen / der Geistlichen Ritterschafft vnd Krieges / dessen sich alle vnd jede Christen gebrauchen müssen / darzu denn der heilige Paulus alle Könige / Keyser / Fürsten / Graffen / Freyherrn vnnd Rittermessige leut / vnd neben jhnen auch alle andere Menschen / 1. Timoth. 1. vormahnet / das sie eine gute Ritterschafft üben / vnd ein gut gewissen behalten wolten. Dann dieses Leben ist nichts anders / als ein teglicher Kampff / Streit vnd Krieg / wie solches sonderlich vnter den Geistlichen Kriegesleuten / der streitbare / wolgeübte Konig vnnd Christliche Ritter Hiob. cap. 7. bezeugt. Die Feinde darwider man in diesem Leben streitten vnnd kempffen mus / Sein der Teuffel / Todt / Helle / Welt / vnd diesem stehet vnser eigen Fleisch vnd Blut trewlich bey. Gleich aber / nu wie obgesatzte geistliche Kriegsleut / vnd Christliche Ritter / durch jhren obersten Feldtherren nicht

mit vergenglichen Silber oder Golde erlöset seine/ von jhrem eitelem Wandel nach veterlicher weise/ Sondern mit dem thewren Blut Christi/ als eines Vnschüldigen vnd Vnbefleckten Lammes/ 1. Pet. 1. Also gibt Er jhn auch nicht eine jrdische besoldung durch Gold oder Silber/ Sondern aus Gnaden/ eine ewig wehrende Belohnung im Himelreich/ in massen dann der Ewige vnd Allmechtige Gott/ der König aller Könige/ vnd HERr aller Herren/ vnserm Gnedigsten Chur vnd Landesfürsten/ als einem alten erfahrnen vnd wolgeübten Kriegeshelden/ numehr auch mit der Besoldung des Ewigen Lebens begnadet vnd vorsehen. Vnd weil er die gantze zeit seines Regiments gar ein Friedliebender Herr gewesen: Also/ daß/ gleich wie zur zeit des Römischen Königes Numæ Pompilij des Iani Tempel 43. Jahr nach einander zu Rom ist zugeschlossen gewesen (dann wann des orts des Iani Tempel offen stunde/ so war Krieg/ wurde er aber zugeschlossen/ so war friede im Lande) Also haben wir vnter S. C. B. hochlöblicher Regierung/ in gutem friede gesessen.

DEr Friedliebende GOtt/ beschere vnnd gebe vns ferner/ vmb seines geliebten Sohns/ des ewiges Friedfürstens

stens willen / im gantzen Römischen Reich/ Friede vnd Einigkeit / stewre vnd wehre dem Türcken / dem Erbfeind der Christenheit / vnnd allen feinden Göttliches worts / vnd des hochlöblichen Rautenkrantzes.

Was aber der Friede für ein vberaus schönes / nützliches vnd notwendiges ding sey / das bedarff keines beweises / das Werck besagts an jhm selber / so wirds auch noch heutiges tages den friedliebenden Fürsten / rühmlichen nachgeschrieben / das sie Friede in jhrem Lande gemacht / vnd erhalten. Also wird von Alex. lib. 1. cap. 14. Numa Pompilius. Von Marullo lib. 3. cap. 6. Der Britannische König Edgarus Von Socrate, lib. 5. c. 8. & Sozomeno lib. 1. c. 17. Constantinus Magnus. Vnd in Eccles. hist. lib. 11. cap. 9. D. Gregorius von wegen der liebe zum Friede / höchlichen gerühmet / in massen auch das 268. cap. der Mansfeldischen Chron. den friedliebenden Graffen Burgharten zu Mansfeldt / mit diesen worten rühmet.

Anno 1287. hat in dieser Herrschafft regieret / Graff Burghardt zu Mansfeldt / ein solcher holoseliger Herr / das er in Chronicken Angelus pacis / in his Regionibus, das ist / Ein Engel des Friedes dieser Lande / genennet wird.

So besagen auch die Historien/ Daß nachdem der Ertzchre
Fürst/ Marggraff Heinrich j. zu Meissen/ ꝛc. den man mit
dem Zunamen Munificum/ vnd sonsten auch den Hammer
genennet/ sahe/ das sein Son Landgraff Albrecht ij. von den
Fürstlichen Tugenden seiner löblichen Vorfohren sehr dege-
nerirte/ ließ er desselbigen zweene Söne/ Fridericum j. sonsten
der Frewdige/ Item/ Friederich mit dem Biß genandt/ vnnd
Dieterichen oder Dietzman/ für sich fordern / vnd beschiede
jhn durch ein Testament seine Landschafften/ vnd thet zu jnen
auff seinem Todtbette/ in dem Schloß zu Dersden/ in ge-
genwertigkeit der vornembsten Meißnischen Adels/ vnd etzli-
cher Bürgermeister vnd Rathspersonen aus den Steden/
eine schöne vnd lange Oration/ darinne er sie zur brüderlichen
Einigkeit / Friede vnd allerley Fürstliche tugenden / trewlich
vormahnet/ vnd die Landschafft an sie verweiset/ Wie solches
geschehen/ ist der Hochlöbliche/ friedliebende Fürst/ den 15.
Februarij/ Anno 1288. in seinem hohen Alter vorschieden/ vñ
in das Closter Zell/ vnter Nossen gelegen / zu seinen Vorfah-
ren begraben worden. Dann die Marggraffen zu Meissen/ ꝛc.
haben des orts vber zwey hundert Jahr jhr begrebnis gehabt.

Anno 1440. hat Fridericus ij. der Churfürst zu Sachsen/
das Begrebnus gegen Meissen transferiret. Vnd von dan-
nen ists Anno 1541. gegen Freybergk in die Thumbkirchen
geleget worden. Vnd ligen jetzund des orts 19. Chur vnnd
Fürstliche Personen/ aus dem hochlöblichen Hause Sachsen/
Nemlich 3. Herren / 9. Herrlein / 3. Frawen/ vnd 4. Frew-
lein/ begraben / welche alle jnnerhalb 45. Jahren/ seliglich im
HERRN entschlaffen.

So wird Churfürst Friederich iij. zu Sachsen/ den man
den Weysen nennet / seines friedliebenden Hertzens halben/
fast in allen Chronicken hochgeprepset/ ꝛc.

Ob aber nun wol offt vnd vielgedachter Churfürst zu Sachsen/ vnser Gnedigster Herr/ dermassen friedliebend gewesen/ das er durch Gottes hülff/ im Römischen Reich vnnd seinen eigenen Landen/ Friede hat machen helffen vnd erhalten/ So hat er doch nichts desto weniger ein Ernstes/ Manliches/ frewdiges gemüth/ vnerschrockenes Hertz/ vnd gute Feuste gehabt/ mit gewapneter Hand/ im fall der not/ seinen feinden frewdig vnter augen zu treten vnd Ritterlich zubegegenen/ in massen S. Churf. G. solches auch in jhrer Jugend für S. Victorin, in Franckreich/ Anno 1544. jhres alters im 18. Jare/ vnd andern Zügen mehr/ so sie mit jhren geliebten Herrn Brudern/ den streitbarn wunder Helden Mauritio, Churfürst zu Sachsen/ löblichster gedechtnis gethan/ gnugsam bezeugen vnd aussagen: So wissen wir auch/ wie sich Sein Churf. G. auff empfangenen Keyserlichen befehlich/ von wegen des gantzen Römischen Reichs für Gotha/ vnd der festung Grimenstein/ Anno 1567. als ein Kriegsheldt erzeiget haben. Zu dem besagts auch das gewaltige hoch vnd weitberhümbte Zeughaus/ so S. L. G. zu Dreßden erbawet/ vnd mit vnseglicher Kriegsrüstung/ vnd allerley Munition, staffiret/ versehen vnd gezieret/ dergleichen man in

der

der Christenheit nicht finden wird/ Was E. L. G. für ein ernstes/ frewdiges gemüt/ vnd vnerschrockenes/ Fürstliches Sachs. Hertz/ vnd thetige feuste gehabt/ wann es hette zum angrieff/ treffen vnd schlagen komen sollen.

Es hat aber der Hochweise Fürst/ deßfals dem gewaltigen Persischen Monarchen Cyro nachgefolgt/ welcher zu sagen pfleget/ wie Xenophon lib. 5. Pæd. Cyri schreibet: Sic agendum est, vt quam minime sit bellum.

Es sol ein jeder Fürst vnd Herr zusehen/ das er rechtmessige Kriege führe/ vnd sich nicht leichtlich in harnisch jagen lasse.

Es ist aber ein rechtmessiger Krieg/ entweder eine notwendige defension vnd beschützung/ wider eine vnbefügte zunötigung/ vnnd freuentliche Gewalt/ Als vor zeiten der Griechen Krieg wider Xerxem den König in Persia. Oder aber ist ein rechtmessige Straffe begangener vbelthat: Als da gewesen ist der Israelitische Krieg wider die Beniamiten/ von wegen der begangnen vnzucht an eines Leuiten Kebßweibe in der Stad Gibea/ ein Meile von Hierusalem gegen Mitternacht gele-

gelegen. Iudic. 19. 20. Oder der Krieg ist eine Recuperatio à legibus concessa, das einer das jenege so jhm gehöret/ wider einnimpt/ also hat Dion die stad Syracuss. erôbert/ vñ den Tyrannen Dionysium vortrieben / Vnnd Trasibulus die Stadt Athen. Dann Gottes Wort/ Gebot vnd Gesetz/ hat seinen stand bey feinden so wol als bey freunden.

Quare eatenus tantum licet nocere hosti, quatenus lex DEI concedit.

**Dieses alles hat offt vnd vielgedachter vnser gewesener Churfürst / rc. bedacht/ vnnd sich dißfals dem Keyser Martiano gleich gemacht/ vnd mit jhm den Frieden geliebet/ vnd gesaget:** Donec in pace licet viuere, non decet principem sumere arma. Also sollen auch andere Fürsten vnd Herren/ in Kriegessachen lernen vorsichtig sein/ vnd den frieden lieben. Wann aber ein Fürst vnd Herr nicht friede haben kan/ vnd sich der vnruhige / hellische Störenfriede/ durch seine Irrdische Werckzeuge zu jhn nötiget/ So kan er mit guten gewissen / vormittelst Göttlicher verleyhung/ als dann seinen muthwilligen Feinde begegnen / vnd einen solchen Ernst gegen jhm brauchen / das jhn ander zu frieden lassen. Vnd sind alsdann die Füsse nicht ehren werd/ welche fürm Feind nicht stehen/ deßgleichen die hen-

de/welche als dann nicht frisch vnd dapffer darauff schlagen.

Vber das/ so besagts auch noch heutiges tages der frewdige Ernst vnd dapffere Helden mut vnd kühnes vnerschrockens Hertz/ vnserer nunmehr gnedigsten Obrigkeit/ des Durchlauchtigsten hochgebornen Fürsten vñ Herrns/ Herrns Christiani/ Hertzogen zu Sachsen/ des H. Röm. Reichs Ertzmarschaln vñ Churfürst/ rc. das sein Herr Vater/ das rechte deutsche Helden geblüt/ vnd frewdiges Sachs. Fürsten gemüth gehabt: Dann also schreibet Horatius lib. 4. Carm. Ode. 4.

Fortes creantur fortibus & bonis,
Est in iuuencis, est in equis patrum
Virtus: nec imbellem feroces
Progenerant aquilae columbam.

DEr Allmechtige GOtt helffe/ das S. Churf. G. in derselben geliebten Herrn Vaters/ Vettern/ Anherrn vnnd Vorfahren fußstappen treten/ vnd auff den notfal durch Kriegsübung/ Ehr vnd ruhm ersage vñ erwerbe. Der liebe Gott helffe auch/ das wir Vnterthanen/ gleichs-

gleichsfals auch in vnserer Vorfahrer löbliche deutsche freudigkeit / vnd weitberühmbte manheit treten / vnd zu jeder zeit ein solches altes deutsches gemüth vnd geblüt haben vnd behalten / das wir bey vnserer Gnedigsten Obrigkeit mit hindansetzung vnsers guts vnd bluts / trewlich halten vnd stehen. Wie wir vns dann darzu zu jeder zeit / wenns die noth erfordert / nicht weniger willig als schüldig befinden.

Aus diesen kan nun abermal menniglichen sehen / was das H. Römische Reich / vnd so wol auch diese Landschafften für einen edelen schatz vñ schutz verloren haben. Derwegen / so offt wir nu das hochlöblich Wapen der Chur zu Sachsen sehen / so offt sollen wir vns dieses grossen verlusts vñ Risses im Römischen Reich erinnern / vnd demnach mit dem Propheten Hier. Thren. 1. ruffen vnd schreyen: **O alle die jhr fürüber gehet / schawet vnnd sehet / ob jrgend so ein schmertzen sey / als vnser Schmertzen / der vns troffen hat /**

denn der HErr hat vns vol jammers gemacht / am tage seines grimmigen zorns. Darumb fliessen vnsere augen mit Wasser / Vnsers hertzens freude ist in wehklagen verkehret / dann die Krohn vnsers heupts ist abgefallen. O wehe / das wir so gesündiget haben. Thren. 5.

GLeich wie wir vns nu bey den Churschwerdern / des jenigen / so biß anhero gesagt worden / zu erinnern haben: Also sollen wir auch ferner nicht vergessen / Was wir bey den fünff schwartzen Balcken im güldenen felde / zu sampt den grünen Rautenkrantz / dem Vhralten Fürstlichen Sachs. Wapen / in diesem publico luctu, vnd Trawertagen bedencken sollen.

Erstlichen aber sol der guthertzige Leser hie wissen / das hochgemeltes Sachs. Wapen mit den 5. schwartzen Balcken / anfenglich der Graffen von Ballenstedt gewesen / Alß aber der Durchlauchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Albertus 1. Churfürst vnd Hertzog zu Sachsen / Graff zu Ballenstedt / ꝛc. nach absterben seines Herrn Va-

ters

kern Churf. Bernhardi/ Anno 1212. vom Keyser Friderico 2. (an dessen Hofe er damals gewesen) die Lehn von der Chur vnd Hertzogehumb Sachsen/ vnd sein Bruder Heinrich von den Grafschafften Ascanie/ Ballenstedt/ Wölpe/ Bernburg vnd andern seinen Landen für sich/ vnd seinen Stieffbrudern Heinrichen/ den Feisten empfiengen/ da bat Albrecht dieses Namens der Erste/ den Keyser (wie das 4. Buch der Anhaltischen Geneologiae vnd Chron. redet) vmb ein zierde vnd besserung seines Altuterlichen Wapens/ mit den Fünff schwartzen Balcken im güldenen Felde von Ballenstedt/ vnd das jhre Keys. Maiestet jhm dasselbige auffs Hertzogthumb zu Sachsen wolte geben vnd bestetigen/ dann das weisse Roß/ vnd so wol auch den Lünebürgischen Löwen/ durffte er nicht führen/ Dann nach dem seinem Vater Hertzog Bernhardo/ Anno Christi 1169. vom Keyser Friderico 1. das Hertzogthumb vnd Churf. Sechs. Ampt war vorlihen worden/ ist er seinem Ohmen Hertzog Heinrich dem Lewen/ die Lande Braunschweig vnd Lüneburg/ abgetreten/ ꝛc. Als nun der Keyser zu Mittage gessen hatte/ vnd einen GRünen Rautenkrantz auff seinem Haupte truge/ nam er denselbigen abe/ vnd warff jhn Hertzog Albrechten zu/ vnd sagte: Diesen Grünen Rautenkrantz, solt jhr vnd ewre Nachkömlinge vber ewren altueterlichen Wapen von Ballenstedt/ vber die Fünff schwartze Balcken/ die quer gezogen/ zu einer zierde vnd besserung/ zu Schimpff vnd Ernst/ von ewren Fahnlehn des Hertzogthumbs zu Sachsen füren/ darbey man ewren Heerschild möge erkennen.

Solche zierde vnnd Keyserliche gabe/ nam Hertzog Albrecht 1. zu Sachsen/ mit vnterthenigsten danck an/ vnd gebraucht sich desselbigen mit allen seinen Nachkömlingen.

Vnd ist also demnach diß Wapen von den Fürsten zu Sachsen/ biß auff diß ablauffende 1586. Jahr/ 374. Jahr

geführt

geführet worden / Dann die Edle Raute grünet für vnd für/ Winter vnd Sommer.

Wann dann nun der Durchlauchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnnd Herr / Herr Augustus Hertzog zu Sachsen/ ꝛc. dieses Wapen fast in die 60. Jahr geführet: Dann S. Chur. G. ist Anno 1526. zu Freyberg geborn/ wie solches nachfolgendes Chronodistichon besaget.

AVGVSTVS Princeps Freibergæ nascitur arce
Nascentem patriæ Christe benigne rege.

VNd nach dem er 59. Jar 6. Monat 11. tage vnd 12. Stunden gelebet/ ist er nach GOttes rath vnd willen/ Anno 1586. den 11. Februarij/ vmb 6. Vhr nach Mittage zu Dreßden vnterm Christlichen Gebet seliglich entschlaffen / wie solches nachfolgends Distichon Arithmologicum besaget:

Vndena Februi, se merserunt, aethere Titan
Hei, perit Augustus gloria Teutoniae I. L. D.

Als haben wir vns bey hochermelten Sachs. Wapen nachfolgendes zu erinnern.

Gleich wie die Raute vor zeiten bey den Römern / sonderlichen bey dem Cornelio Scethego in grossen ehren gehalten worden / daher sie dann auch hernachmals die Römischen Keyser / wegen

wegen jhrer krafft vnnd vielfeltigen Thugendt zu Krentzen gebraucht/ vnd getragen/ in massen jetz- und von Keyser Friderico I. gesagt worden: Also haben die Römischen Keyser zu jeder zeit das hochlöbliche Haus zu Sachsen/ wegen der vielfeltigen herrlichen vnd Fürstlichen Thugenden/ damit das Haus für vnd für/ von Gott reichlich ist begnadet gewesen/ lieb vnnd werth gehalten/in massen auch alle vnnd jede des H. Römischen Reichs Stende darauff ein Auge gehabt/ derwegen sie auch etliche Keyser aus diesem Hause des Sachsisch. Fürstenthumbs erwehlet.

Da Keyser Ludowicus dieses Namens der iiij. ohne Erben Anno 912. den 21. Januarij zu Regenspurg gestorben/ So wolten die Francken vnnd Sachsen Hertzog Otten zu Sachsen/zum Keyser machen/ Aber der fromme Fürst (sagt Johan Carion) wolte dem Edlen geschlechte Caroli die Ehre nicht nemen/ sondern riethe/ das man Conradum erwehlete. Nichts desto weniger aber muste Otto die gantze bürde vnnd schwere last des Keyserthumbs tragen. Daher man jhn auch damals Tutorem Romani Imperij/ Ein Beschirmer des Römischen Reichs nennete.

Nach dem Tode Conradi I. ist das Keyserthumb/ von Caroli Magni Geschlecht auff die Sachsen kommen. Dann dem Keyser Conrado hat Hertzog Heinrich zu Sachsen/ der Vogler/ vorermelter Ottonis Sohn/ succediret/ vnd hat jhn der Keyser Conradus selber/ dem Röm. Reiche auff seinem Todtbette vorgeschlagen/ Anno Christi 919. im 3. jahr des Bapstthumbs Johannis xj.

Nach

Nach absterben Heinrici j. Kömpt die Keyserliche Kron auff seinen Sohn Ottonem dieses Namens den Ersten/ vnd von dannen auff Ottonem ij. Folgends auff Ottonem iij. welchen man von wegen seines hohen verstandes/ Mirabilia Mundi genennet/ Dieser hat die sieben Churfürsten geordnet/ ꝛc. So hat sie Bapst Gregorius v. ein geborner Fürst zu Sachsen/ confirmiret vnd bestetiget.

Ob aber wol je vnd allewege das hochlöbliche Haus zu Sachsen/ bey den Römischen Keysern in grossen gnaden vnd ansehen gewesen/ So ist doch vnser Gnedigster Herr/ ꝛc. seligster gedechtnis/ des orts/ vnd zwar bey allen Potentaten, insonderheit in gnaden/ vnd dermassen in ansehen gewesen/ das jn die Römischen Keyser in eigener Person/ vnd so wol auch andere vorneme vnd grosse Potentaten, zu Dreßden/ in seinem Hofflager freundlichen besucht haben. Dann sie wol gesehen/ das dieser Herr/ von Gott mit besondern vnd gewaltigen Gaben/ vnnd hohen Verstande/ dermassen begnadet/ das er derwegen viel billicher als Palamedes der Eubœische König Pansophos, vñ ein Spiegel aller Fürstlichen tugend/ köndte genennet werden. Jn massen jn dann auch etliche hochgelarte vnd hochweise leute/ nicht vnbillich Oculum Germaniæ genennet haben. Dañ dieser hochlöblicher Churfürst/ hat nicht alleine beneben dem Römischen Keyser vnd andern Churfürsten/ ein stetswachendes Auge auff vnser liebes

Vater-

Vaterland deudscher Nation gehabt / damit des orts Fried vnd Einigkeit möcht erhalten werden / sondern es hat auch hinwider gantz Deutschland auff jhn vleissig gesehen / vnd jhn als ein Aug hertzlichen geehret vnd geliebet. In massen dann auch die Jesuiter die doch der Religion halben / mit S. C. G. nicht concordiret ein solches ehrerbietiges auge auff diesen Herrn gehabt / das sie von jhm gerühmet / er als eine rechte Deudsche vnd starcke Seule / hab seine Schultern dem Reich / welches gantz schwach vnd zum vntergang geneigt / vntergestützt / Subieciſti humeros fragili lapſumq; minanti impe-rio.

Ja / das noch mehr ist / So haben auch nachfolgende glückliche felle (deren in dem berichte gedacht werden / welcher gestalt von der Rö. Key. May. der Churfürst zu Sachsen S. C. G. Reichs Lehn vñ Regalien zu Augspurg Anno 1566. den 23. Aprilis empfangen) menniglichen ein Auge auff diesen potentaten gemacht. Dann so bald S. C. G. eine Lehnsfahne des orts verliehen worden / ist dieselbige durch die Keyserlichen Herolden / mit guter bescheidenheit an der seitte / da die gehalten / vber den Pallast vnter das vmbstehende Volck geworffen / darüber sich dann das vmbstehende Volck

dermassen geheuffet vnnd gerissen/das keine Fahne noch Spieß gantz blieben/ ausserhalb des Hertzogthumbs Sachsen fahne/darauff der Rautenkrantz auff den fünff schwartzen Balcken im gelben Felde gestanden/ Die hat ein starcker Reuter junge auff einem Rosse erwischt/vnd die also in der höhe behalten/ vnd mit dem Roß ausgerissen/ das jhm dieselbige niemands ergreiffen noch nehmen können/ welcher auch von S. C. G. als er die also vnuorletzt vberantwortet/ mit einer stadtlichen Vorehrung begnadet worden. Vnd weil diese Lehnfahn vber das Hertzogthumb zu Sachsen/als S. C. G. jhre Lehn erstmals vom Keyser Ferdinando hochlöblichster gedechtnis Anno 1558. zu Franckfurdt empfangen/ für andern Fahnen auch vnuorletzet/ vnd vnzergentzet erhalten/vnd daruon bracht worden/ So achtet man solches für ein sonderliches gut Omen vnd anzeigung/ daß das löbliche Haus zu Sachssen/ vnuorletzet bestendig werde erhalten werden/ Vnd die edele Raute allzeit grunen.

Wann auch hiebeuorn nicht alleine vnter den Fürsten zu Sachsen/ Landgraffen in Thüringen/Marggraffen zu Meissen vnd Burggraffen zu Magdeburgk/ &c. Sondern auch vnter allen

allen sieben Churfürsten des Reichs/ keiner gelebt/ welcher Augustus were genennet gewesen/ als hat der Löbliche Name Augustus manchen auch ein auffmerckendes Auge auff diesen Herren erweckt. Dann das ist vielen laut/ kundt vnd wissend/ das offt ein besonderer Name vnter grossen Leuten/ auch etwas sonderliches mit sich bringet/ wie solches aus folgendem Exempel zu sehen.

Da König Ludowicus in Vngern Anno Christi 1506. den 1. Augusti geboren wurde/ hat jhn sein Vater König Vladißlaus wollen Julius nennen lassen/ welches sein Mutter Fraw Maria eine geborne Hertzogin von Orliens aus Franckreich nicht wollen zugeben/ Sondern hat jhn wider jhres Herren willen/ nach jhrem Geschlechte Ludowig nennen lassen. Dieses haben etzliche vorsichtige Leute damals für ein besonders omen geachtet/ beuor aus/ weil das Kind als es auff die Welt kommen/ keine haut vber dem gantzen Leib gehabt/ also/ das man jhn mit Vnguentis vnd Salben zur Haut hat helffen müssen. Nam & pelle nudum corpus nudationem, & omissum nomen maximi imperij diminutionem regni portendere credebant, sagt Ioach: Camerarius Pab: welches sich auch hernach also ereignet. Dann er ist 1526. den 28. Augusti in der Schlacht/ so er mit dem Türckischen Imp. Solimanno zwischen der Trag vnd Thonaw/ vnnd den zwo Stedten Ofen vnd Fünffkirchen/ auff den platz gehalten/ welchen die Vngern Felmahatz nennen/ erbermlichen vmbkommen/ Seines alters im 20. Jahre.

Wann dann nun dem also/ das vielmals ein besonderer name/ auch besondere Glückliche oder vnglückliche felle vnd zeitung mit sich bringen/ Als haben/ wie gesagt/ etzliche leute auff diesen Herren/ auch ein auge gehabt/ Sonderlich weil er eben dazumal den Namen bekomen/ da jetzgedachter König in vnfal vnd todesgefahr gefallen. Vnd weil es sich Gott lob vnd danck/ mit S. L. G. zu jeder zeit glücklichen vñ wol angelassen/ Als haben sie jhn nicht vnbillich in vielen hochwichtigen vnd denckwirdigen sachen/ mit dem Gewaltigen Röm. Keyser Augusto verglichen. Alß das ich vnter andern nicht mehr als dieses einigen Tetrastichi des Poeten I. Maioris gedencke/ so er vnter S. L. S. Effigiem, oder Contrafactur gesetzet:

Exul cum pietas aliquam sibi quereret vmbram,
Vmbra sub Augusti tuta reperta fide est
Vt quo Rex superum sub nomine venit in orbem
Nomen idem hanc pulsam forsan ab orbe tegat.

Aus diesem kan nun menniglichen sehen/ Was wir durch vnd mit diesem Herrn/ verloren haben. Derwegen isis jemals not gewesen einen Fürsten zu beweinen/ vñ hertzlichen zu betrawren/ so isis jetzund am abend der Welt not. Derwe-

gen

gen/Gleich wie 1. Maccab. 9. Das gantze Israelitisch Volck jren Fürsten vnd Schutzherrn (Judam Maccabæum/ welcher Anno Mundi 3804. in der gefehrlichen schlacht/ so er vom Morgen biß in die nacht mit des Königes Demetrij Heuptleuten gehalten/ vmbkommen) gar eine lange zeit betrawret/ vnd höchlichen beklaget/ vnd gesagt haben: **Ach das der Held vmbkomen ist/ der Israel geschützet vnd errettet hat.** Also können wir gleichsfals diese wort jetzunder auch mit betrübten Hertzen/ jemerlicher stimme/ vnd kleglichen Geberden/ auch sagen/ Ach/ Ach/ das der Heldt gestorben ist/ der die H. Christlichen Kirchen vnd Schulen/ durch Gottes hülff geschützet/ vnd von falscher verfürischer Lehr errettet/ vñ den schönen Frieden/ vnd Gute Policey in diesen Landen erhalten hat. Ach/ Ach/ das der schöne Bawm/ darunter wir so guten schatten/ ruhe vnnd schutz/ etliche dreissig Jahr gehabt/ vmbgefellet ist.

**Dann gleich wie die Raute den Gifft widerstrebet/ Also hat dieser löblicher Churfürst/** vnnd Liebhaber Göttliches Worts/ welcher den Rautenkrantz in seinem Wapen geführet/ der hochschedlichen vnnd tödtlichen Seelen gifft/ verfüh-

rischer falscher Lehr/ allzeit mit grossem Eyuer vnd Ernst widerstrebet/ dieselbige aus seinen Landen/ Kirchen vnnd Schulen getrieben. Das wir also dem lieben GOtt für diese seine Gnade vnd reines heilsames vnd seligmachendes Wort hertzlichen zu dancken vnd zu bitten haben/ das er dasselbige auch also ferner erhalten/ vnnd an vnsere Kinder vnd Kindskinder wolt kommen lassen. Ja/ so offt wir den Fürstlichen Sachsischen Rautenkrantz sehen/ So offt sollen wir vns auch folgendes Distichon D. I. Maioris erinnern/ welches er in imaginem Religionis requiescentis sub ruta gemacht:

Hic vbi ruta nemus facit, vmbram quærit in æstu
Relligio, & ruta tuta uirente uiret.

Bey neben dieser jetzt angezogenen Krafft der Gifft zu widerstreben/ hat die Raut diese Thugend/ vnd krefftige wirckung/ das sie das Gesichte vber die massen sehr reiniget vnnd stercket/ in massen dann auch das distilierte wasser von diesem Kraute/ die felle vnd flecke in augen vortreiben sol.

DArumb so sollen die Studenten Schreiber/ Maler vnd Bildhawer/ dieses Kraut in hohen ehren haben/ vnd halten/ sagt der Hocherfahrne

fahrne Medicus D. Ottho Brunfelsius, in seinem Herbario.

Derwegen/so offt wir armen Studenten/ Schreiber/vnd was sich der Feder nehret/ vnd so wol auch alle vnd jede/ hoch vnd wolgelahrte leute in diesen Landen/ den Rautenkrantz ansehen/ sollen wir vns darbey erinnern/ das er vnser Gesichte (also zu reden) wol gelautert vnd gestercket/in dem er nicht alleine GOttes Wort befördert/ dardurch wir zum rechten/waren vnd seligmachenden Liecht Göttlichs Erkentnis kommen/ da wir ohne dasselbige in Ewigkeit in Finsternis/vnnd Schatten des Todes hetten sitzen müssen: Sondern es hat der Hochlöbliche Rautenkrantz/ auch die Philosophiam/die freyen vnnd andere gute Künste/trewlich in diesen jhren Landen befördert/das wir also dißfals sonder ruhm zu melden/ auch scherffer vñ heller als andere vngelarte Idioten vnd gemeine Bauersleute sehen/vnd vorstehen können/was zu Gottes Ehren/vns zur Seligkeit/Was zur eusserlichen zucht vnnd Erbarkeit dienet/was recht vnd vnrecht sey/ Wie wir die Natur erkennen/vnnd den Krancken Leuten durch Gottes hülffe/ zur gesundheit helffen sollen/ wil der andern nützlichen Künst geschweigen. Jn massen denn auch vnsere hohe Obrigkeit/

selige

seliger gedechtnüs selber hierinnen guten bericht gehabt: Dann erstlichen/ Gottes Wort belangende/ so wissen wir alle/ das dieselbige diß fals guten/vnd zur Seligkeit gnugsamen bericht gehabt. In der Medicin vnd Chyrurgia, ist sein C. C. G. dermassen erfahren gewesen/das sich jederman hat drüber verwundern müssen.

DJe Historici rühmen höchlichen den König in Ponto vnd Armenia/ Mithridatem. Den Keyser Adrianum/ Constantinum 4. vnnd andere mehr/ das sie die Medicin herrlichen geliebet vnd sich darinnen geübet haben. So schreibet Aelianus/ lib. 11. de varia histor. vom Könige Dionysio in Sicilien / das er in der Ertzney vnd Chyrurgia sonderlichen geübt/ vnd hocherfahren gewesen/ Sage/ das er die Patienten selber curiret/ die Schäden geheilet/ vnnd auff den eussersten notfall/ selber geschnitten/ vnd gebrand/ vnd jederman mit willen gedienet habe.

Ist nun dieses rühmens vnd verwunderung wirdig/ Wie es dann in Warheit ist/ sonderlich/ wenn wir hören vnd sehen/ das sich solche Potentaten, nicht allein in Theoria, mit der Ertzney belüstiget/ sondern auch offtmals in praxi, (vngeacht/ das darinnen allerley vnlust einem offtmals für die Hand stösset) etwas rühmliches ausgerichtet.

Traun so rühmen wir billich diß fals diesen grossen vnd hohen Potentaten / vnnd verwundern

vns

uns vber dessen vleis/geschickligkeit vnd glück/ Vnd besonders ist sich höchlichen zuuerwundern/ das S. G. G. zur Theoria, auch Praxin adhibiret, vnd ihre wissenschafft vnd Kunst/ der vnlust vngeacht/ ins Werck gerichtet.

Medicinae enim theoria nihil iucundius, nihil ipsa praxi sordidius & molestius, potissimum in manuali operatione.

Ja es haben S. G. G. nicht allein die Patienten durch Gottes hülff glücklichen curiret/ sondern ihn auch nach erlangter gesundheit/ mit Gelde geholffen/ wie solches auch der Poeta dieser Lande in seinen Exequijs so er zu Wittenberg gehalten/ mit diesen worten vorrühmet.

Sæpius ipse manus admouet ad vlceris ora
Ad partam adiungens æra salutis opem.

In Weltlichen Rechten hat seine Churf. G. aus anleitung der Natur/ vnnd hohen Verstande/ vnd so wol auch/ das sie teglich gehöret/ wie von derselbigen Rethen/ die Sachen verhöret/ decidiret, vnnd vorabschiedet worden/ ꝛc. auch ein guten vnd notdürfftiglichen vnterricht gehabt.

So ist auch jederman bewust/ was S. Chur. G. vor ein geschwinder Physicus von Natur ge-

wesen/ wie er den heimlichen verborgenen Sachen der Natur/ so scharff nachforschen können. Denn was andere durch langwirige übung/ ex libellis physicis haben fassen vnd lernen müssen/ Das hat dieser hochuerstendiger/ scharffsinniger Herr/ deßgleichen von anfang der welt kaum gelebt/ aus anleitung der Natur vnd eigener geschickligkeit fassen können.

Zu dem ists auch nicht vnbewust/ wie dieser Herr in arte Chymica, vnd was darzu gehöret/ in Architectura, vnd was etwan künstliches möchte gedacht werden/ dermassen erfahren vnnd geübet gewesen/ das er dißfals mit den aller grösten Künstlern der gantzen Welt/ hette certiren können. Denn was S. G. G. zu lernen fürgenommen/ das haben sie mit grosser verwunderung gelernet/ vnnd glücklichen ins werck gerichtet/ ꝛc.

Wann sich dann die Vnterthanen gemeiniglichen/ nach jhren Regenten vnnd Herren zu richten pflegen: Als haben sich die Vnterthanen dißfals auch darnach geachtet/ vnd sein GOtt lob vnnd danck aus den drey Fürsten Schulen/ vnd zweyen Academien/ viel gelahrter Leute vnnd sonsten hin vnd wider im Lande allerley Künstler erwachsen/ ꝛc.

Wann

Wann dann nun die Schulen vnd hochlöbli-
chen Vniuersiteten in diesen Landen/ an hochermelten Chur-
fürsten einen Patronen / Beförderer/ vnnd getrewen Vater
verloren/ Denn S. C. G. haben in einem Jahr vngeachten
was sie zuuor vnd hernach gethan/der Vniuersitet Witten-
berg fünff vnd viertzig tausend gülden zugelegt / In massen
dann auch S. C. G. jüngstuorschiener zeit hundert tausend
gülden heuptsumma in das öber Consistorium geordnet / da-
uon jehrlichen fünff tausend Gülden zinse / den alten ver-
lebten Priestern vnnd der vorstorbenen Widwen vnd Way-
sen sollen außgespendet werden/So mögen wir armen Scho-
laren wol dißfals von hertzen betrübt vnd trawrig sein / vnd
aus dem Propheten Hieremia Cap. 9. sagen:

Ach/das wir Augenwasser genug hetten/Vnd
onser Augen Threnen quelle weren/ die Tag vnnd
Nacht fliessen / damit wir vnsern Schaden genug-
sam beweinen köndten.

Ja / Wenn wir diesen Trost vnd gewisse Hoff-
nung nicht hetten / das vnser Gnedigster Churfürst vnnd
Herr/ Hertzog Christian / ꝛc. in seines Herrn Vatern Fuß-
stappen treten/ die Schulen vnnd derselbigen Lehrer vnd Zu-
hörer/ vñ so wol auch alle andere gelarte Leute/befördern / be-
schützen vnd beschirmen würde / Darzu denn der All-
mechtige Gott S. C. G. glück/Segen/vnd langes
leben/ beständiges glückliches Regiment vnnd nach
diesem Elende / das Ewige Leben geben wolte/
So were es nicht wunder/das wir vns zu tode gremeten.

Wann auch die Raute diese Art vnd Eigenschafft an sich hat/ das sie nicht gerne in dunckelen/ schattichten/ oder tümpfichten Orthen wechst/ Sondern wil an feinen/ lüfftigen/ heitern orten/ vnd an der Sonnen wachsen vnd stehen.

Als hat dis hochlöbliche Geschlecht nicht können verborgen/ vnd alleine in dem Fürstlichen stand bleiben/ sondern ist noch höher erhaben/ vnd zu Churfürstlichen/ ja zu Kön. vnd Keyserlichen Emptern/ Ehren vnnd Mayesteten/ durch Gottes Segen vnd schickung/ gebraucht/ vnd erhaben worden.

Denn aus dem Anhaltischen Fürstlichen Stamme/ welche auch den Rautenkrantz führen/ haben die Acht Churfürsten gelebt (wie sie Fabricius rechnet/ vngeachtet das sie Alb. Krantz vnd Brotuffius anders zelen) vnd ein ewig bleibendes Lob hinder jhnen gelassen.

1. Bernhardus j. Der erste Churfürst vñ Hertzog seines Geschlechts/ Ist Anno 1212. gestorben/ ligt in Closter zu Balenstedt bey seinem Vater Albrecht den Behern in der Capella vnter dem Thurm begraben.
2. Albertus j. Welcher das Wapen des Rautenkrantzes vom Keyser erlanget/ Ist gestorben Anno 1260. ligt zu Wittenberg begraben bey neben seinem Gemahl Helena/ welche das Barfüsser Closter gestifftet.
3. Albertus ij. Wenn er gestorben/ sind die Historici nicht eins/ Brotuffus sagt er sey Anno 1312. gestorben/ ligt auch zu Wittenberg im Barfüsser Closter bey seinem Gemahl begraben.
4. Rudolphus j. Ist gestorben Anno 1356. den 12. Martij/ ist 58. Jahr Churfürst gewesen/ daher er auch mit dem Zunam der alte ist genennet worden.

5. Rudol-

5. Rudolphus ij. Ist gestorben/Anno 1370. den 6. Decemb. hat die Thum Kirch zu Witemberg fundiret/ligt des orts auch begraben.
6. Wenceßlaus/Ist anno 1388. gestorben/den 16. May.
7. Rudolphus iij. Ist gestorben/ anno 1419. den 11. Junij.
8. Albertus iij. Ist gestorben Anno 1422. Ist der letzte Churf. aus dem Anhaltischen Stamme / so zu Wittenberg begraben ligt.

Nach dem aber dieser ohn Erben gestorben/hat Keyser Sigismundus das Churfürstliche ampt vnd Hertzogthumb zu Sachsen, von dem Anhaltischen Stamm / bey welchem es 227. Jahr gewesen /genommen/vnd darmit Fridericum j. welcher sonsten auch Bellicosus genennet wird/ Landgraff in Düringen / vnnd Marggraff zu Meissen / ꝛc. darmit begnadet/vngeacht/das sich sonsten drey vorneme Fürsten darumb höchlichen bemühet.

Hochermelter Erster Churfürst vnter den Landgraffen in Düringen/vnd Marggraffen zu Meissen/ist anno 1428. gestorben/ ligt zu Aldenburg begraben/wie Fab. bezeugt.
2. Fridericus ij. Cognomento Placidus/Ist gestorben anno 1464. ligt zu Meissen begraben.
3. Ernestus/stirbt anno 1486. ligt zu Meissen begraben.
4. Fridericus iij. der Weise/stirbt anno 1525. zur Lochaw/ jetzund die Annenburg genandt / ligt zu Wittembergk in der Schloßkirchen begraben.
5. Johannes ist zur Schweinitz gestorben/ anno 1632. ligt zu Wittemberg begraben.
6. Johan Friderich/stirbt anno 1564. ligt zu Weymar begraben.
7. Mauricius/ stirbt anno 1553. ligt zu Freybergk begraben.

8. Augustus/ Stirbt zu Dreßden/ anno 1586. ligt zu Freyberg begraben. Vnnd ist also demnach biß auff dieses 1586. Jahr/ das Churf. ampt vnnd Hertzogthumb/ zu Sachsen bey diesem Stam vnd Geschlecht 164. Jahr gewesen/ Gott helffe mit gnaden ferner.

Ja/ damit ich wider zu meinem vornemen schreite/ so ist auch diesem Stam vnd Geschlechte/ die Keyserliche Kron vnd Hoheit angeboten worden. Dann Fridericus iij. der Weise/ ist bey lebzeiten des Keysers Maximiliani i. Gubernator des heiligen Römischen Reichs gewesen/ in massen dann solches auch das Geprege/ oder die Schrifft auff der Müntze/ so damals geschlagen worden/ besaget/ Vnd nach dem der Keyser anno 1519. gestorben/ haben die Churfürsten vnnd Stende des Reichs/ mit einhelligem Consens/ hochermelten Churfürsten zum Keyser erwehlet/ Er hat aber dieses hohe ampt nicht haben wollen/ Sondern an seine statt Carolum v. vorgeschlagen/ vnd darzu erwehlen helffen.

Wann dann vnser Hochlöblicher Landsfürst seliger gedechtnis/ bey dem Römischen Keysern Caroli V. Ferdinando, Maximiliano II. Rudolpho IIII. vnsern aller gnedigsten Herren in grossen gnaden/ vnd bey allen Stenden des Heiligen Römischen Reichs in hohen ansehen/ vnd den Feinden des heiligen Römischen Reichs ein furcht vnd schrecken gewesen.

Daß/ gleich wie kein gifftiger Wurm vnter dem Schatten der Rauten bleiben kan/ Als haben

haben sich die feinde des Reichs/ als schedliche vnd gifftige Thiere vnter dem Sachs. Rautenkrantz keines vnterschleiffs/ behausung oder Herberge zu getrösten. Ja/ wie das edele Kraut der Rauten/ die Gifft aus des Menschlichen Cörper treibet/ Also/ treibet hoch oñ vielermelter Sachs. Rautenkrantz/ alle vnnd jede gifftige Feinde aus dem Cörper des heiligen Römischen Reichs/ vnd S. C. G. eigenen Landen/ dann es ist noch menniglichen bewust/ wie dieselbigen aller reuberey/ vnd plackerey so für etzlichen Jahren im schwang gegangen/ mit grossem ernst gestewret/ die Friedbrecher vnd Strassenreuber ohn alle gnade hinrichten lassen/ vnnd also das Land vnd Strassen gereiniget/ das man widerum̃ allenthalben sicher handeln vnd wandeln kan/ So werden wir jetzund billich alle sampt/ zu hertzlicher Trawrigkeit bewegt (wie offt gesagt) einen solchen allgemeinen Reichsschatz/ vnd starcke Seule oder Pfeiler desselbigen/ müssen beraubet sein.

## Sollen derwegen fleissig beten/ damit dieser Schaden wider ersetzet/ vnnd die andern Christlichen vnd löblichen Fürsten/ Seulen vnnd Pasteyen/ des Heiligen Römischen Reichs/ vnnd

starcken

starcken Mawren der Christenheit / so noch beym leben sein / ferner dem H. Römischen Reich zu nutz / vnd vns allen zum trost / schutz vnd schirm / lange zeit beym leben erhalten werden.

Vber das sol auch die Raute diese Art an sich haben / das sie gantz fruchtbar ist / vnd gerne wechst / nicht alleine wenn man sie seet / Sondern auch / wenn man dieselbig pflantzet: Alß ist der hochlöbliche vnd Fürstliche Rautenkrantz / zu jederzeit gantz fruchtbar gewesen / In massen dañ Frawe Mathildis / Friderici des Ernsten / Landgraff in Düringen / vnnd Marggraff zu Meissen / ꝛc. Gemahl / Anno 1345. den 7. Augusti, auff ein mal zwey Frewlein auff die Welt gebracht / Nemlich / Frewlein Anna / vnd Frewlein Clara. Darfür wir den lieben Gott hertzlichen zu dancken / vnnd zu bitten haben / das er denselbigen mit ferner fruchtbarkeit gnediglichen segenen / vnd jmmerdar grünen vñ wachsen lassen wolte. Dann das ich der andern hochlöblichen Fürsten des Hauses zu Sachsen / seligster gedechtnis / geschweige / vnd alleine von vnserer verstorbenen Obrigkeit sage / So ist S. L. G. dißfals durch Gottes Allmechtigen Segen / gantz fruchtbar gewesen: Dann nach dem dieselbigen mit jhrem ersten Gemahl / Anno 1548. im Octob. zu Torga beygelegen / wie solchs das Chronodistichon besaget:

Cre-

Creditur Augusto coniunx pia filia Regis
Argeliæ peragunt auspice cepta DEO.

Haben sie durch Gottes Segen/ in stehender Ehe 9. Herrlein/ vnd 6. Frewlein gezeuget/ Nemlich/ 1. H. Christian 2. H. Hans Heinrich. 3. H. Alexander 4. H. Magnus 5. H. Joachim 6. H. Hector. 7. H. Augustus. 8. H. Adolphus. 9. H. Friderich. 1. Frewlein Elisabeth. 2. F. Dorothea. 3. F. Anna. 4. F. Leonoria. 5. F. Maria vnd Frewlein Amilia.

WEil aber die Raute/ wie oben gemelt/ eine solche Art vnd Natur an sich hat/ das sie in locis apricis, oder an den orten/ da die Sonne teglich hin scheinet/ gerne wechst: So haben diese Hochgeborne/ vnnd numehr Seligen Rautenpflentzlein eines theils/ durch GOttes Rath vnd wolgefallen/ den Ort des Himlischen Paradises eingenommen/ da die Ewige Sonne der Gerechtigkeit/ Jhesus Christus/ in alle ewigkeit leuchtet vnd scheinet/ vnd alle Gottselige vnnd Christgleubige Menschen an Leib vnd Seel erquicken wird.

Es sein aber nachfolgende hochermelte Churfürstliche Sachsische Rautenzweiglein aus dieser sündlichen Welt/ mit jhren Seelen/ in dem Himlischen Garten des Paradises ewiglichen zu grunen vnd wachsen/ genommen worden/ Jhre Cör-

perlein aber ruhen vnd schlaffen in der Thumbkir-
chen zu Freyberg/ bey derselben hochgelichten Her-
ren Groß Eltern/ Hertzog Heinrichen/ vnd seinem
Gemahl/ Frawen Catharina/ geborne Hertzogin
zu Meckelburg. Vnd Vettern Churfürst Moritzen
zu Sachsen/ vnd seinem Sohne Alberto. Desglei-
chen auch nunmehr bey jhren lieben Herrn Vater
vnd Fraw Mutter/ vñ geliebten Muhmen/ Fraw
Sidonia/ Hertzog Erichs zu Braunschweig Ge-
mahl/ vnd Frewlein Anna Sabina Churf. Chri-
stians ersten Frewlein/ welches Anno 86. den 25.
Januarij geboren/ den 24. Martij gestorben/ vnd
den 26. huius begraben worden. Wann aber im
Frühling des Jüngsten Tages/ die Sonne der Ge-
rechtigkeit jhren Chur vnnd Fürstlichen Gnaden/
des orts wird vnter die Augen leuchten vnnd schei-
nen/ werden sie vom Schlaff auffwachen/ vnd mit
einander in das Ewige Himmelreich eingehen.

Das Erstgeborne Herrlein/ Hertzog Hans Heinrich
genandt/ ist von dem ewigen GOtt aus dieser Welt/ Anno
1550. abgefodert worden/ hat lenger nicht als 27. Wochen
vnd 5. Tage auff Erden gelebt/ Nun aber ist seine Seele ein-
gebunden in das Bündlein der Lebendigen bey dem HERRN/
1. Samuel. 25.

Anno 1553. den 24. Aprilis/ ist Frewlein Leonoria
im HERREN vorschieden/ ist anderthalb Jar alt gewesen/
trege

erlegt nun an stade eines jrrdischen Krentzlein / die Kron der Gerechtigkeit / 2. Timot. 4.

Anno 1557. den 21. Nouemb. hat Gott der Himlische Vater / von den Churf. Eltern / den 4. Son Hertzog Joachim widerumb abgefordert / vnd zu sich genomen / ist 28. wochen vnd 8. tage alt gewesen / Ist nun bey Christo. Phil. 1. der da sagt / Vater / ich wil / das wo ich bin / auch alle die sein / die du mir gegeben hast / Joh. 17.

Anno 1558. den 4. Aprilis / Ist Hertzog Hector / in der Ordnung der 5. Sohn vorschieden / seines alters 1. Jahr / 25. wochen / 5. tage. Ist also von seinem Jrrdischen Herrn Vater / zum Himlischen Vater gewandert. Denn die Seelen der Gerechten sind in der Hand des HErrn. Sap. 3.

Anno 1558. den 6. Nouemb. ist Hertzog Magnus seliglichen entschlaffen / nach dem er 3. Jahr / 6. wochen 1. tag gelebt / Ist vnter den Jungen Herrlein in der Ordnung der Dritte / Ist also durch den Tode ins Ewige Leben gedrungen / Johan. 5.

Anno 1565. den 2. Julij / Ist in der ordnung das Fünffte Frewlein / F. Amilia / gestorben / welche den 28. Januarij / gemeltes Jahrs auff die Welt kommen / Hat also nun die vnuorwelckliche Krone der Ehren empfangen / 1. Pet. 5.

Anno 1566. den 6. Januarij / stirbt Frewlein Maria / hat vnter den Frewlein die 2. Stelle / ist Anno 1562. den 8. Martij geboren / Tregt nun in alle ewigkeit / die Kron des Lebens / Apoc. 2.

Desgleichen ist auch dieses Jahr seliglichen im HErren entschlaffen / Hertzog Alexander / ligt auch zu Freybergk / vnter dieser Grabschrifft begraben.

D. Alexandro D. D. Augusti D. Saxon. S. R. Imp. VII. viri, & Annae ex Regis stirpe Danorum F. obedientiss. pietatis & literarum studijs praeclarius quam per aetatem fieri posse crederetur instituto, alui pro fluuio Dresdae Idib. Vilbris Anno à nato Christo 1566. pie mortuo cum vixisset XI. M. IX. D. XV. H. VII. parentes mœstiss. p. p.

Ist vnd schwebet nun bey GOtt in ewigen frewden/ Denn für GOtt ist frewde die fülle/ vnd liebliches wesen bey der rechten des HErren/ Psal. 16.

Bey diesen hochlöblichen Jungen Herrlein kan ich nicht vmbgehen nachfolgendes zu setzen/ dessen D. N. Selneccerus gedencket/ darous man vnsers G. Herrns seligster gedechtnis lieb zu Gottes wort/ vermercket. Es redete der frome Churf. dermal eines seiner Hoffprediger einen an/ der bey diesen S. C. G. Sohn H. Alexandren Gottseliger gedechtnis gewesen/ vnd fragt jhn/ Wie studiret mein Son? Derselbige aber als er geantwortet: Wol/ Gott dem HErrn ist zu dancken/ helt S. C. G. weiter an/ Ey sagt mir recht zu? Er widerumb demütig gesagt: Gnedigster Churf. ich dancke je Gott/ es lest sich alles wol an/ ob er gleich studieret wie ein Herr/ Darauff der Hochlöbliche Churf. angefangen zu lachen/ vnd gesagt: Das ist eine gute antwort/ Wolan er sol kein grosser Doctor werden/ er sol mir aber gleichwol ein Catechismus Docor werden/ sonst töchte er nicht zum Herrn. Ist das nicht eine feine herrliche rede? Er sol ein Catechismus Doctor werden/ wie ers denn als ein wolgezogener Herr/ auch worden were/ wenn Gott jhn nicht zu einem grössern Herrn vnd Doctor im Ewigen Leben hette haben wollen.

Anno

Anno 1570. den 12 Feb. stirbet in der ordnung das 7. Herrlein/ Hertzog Augustus / seines Alters 11. wochen/ 4. tag. Ist nun aus dem Fürstlichen Hause/ in das Himlische Jerusalem versetzet worden. Hebreor. 12. Hierusalem heist Visio pacis/ Ein ort da man friede sihet/ Denn allda kömmet man zum Frieden/ vnd hat alle fehde ein ende/ hie in diesem leben heists außwendig streit/ inwendig furcht/ 2. Cor. 7. Ja er ist vnnd bleibet nu in ewigkeit in dem Hause des Himlischen Vaters. Johan. 14.

Anno 1571. den 12. Martij ist Hertzog Adolphus in der Ordnung der 8. Sohn / aus dieser Welt zu Dreßden abgeschieden / seines alters 30. Wochen / ist den 8. Julij / Anno 1570. zum Stolpen geboren/ Ist also aus dem Chur vnnd Fürstlichem Lande des Hauses zu Sachsen/ in das Land der Lebendigen versetzet/ vnd suchet nun die Güte des HErrn/ Psal. 27. Ich gleube/ das ich sehen werde das gut des HErren/ im Lande der Lebendigen.

Anno 1576. den 24. Januarij/ hat Gott der HErr aus der Annenburg/ Hertzog Friderichen zu sich in sein Himmelreich genomen/ ist 31. wochen/ 3. tage vnd 20. stunden alt gewesen/ ist den 18. Junij/ Anno 1575. zum Stolpen geboren/ vnd in der Ordnung der 9. Sohn. Ist vnd bleibt nun selig in alle ewigkeit. Apoc. 14. cap. Selig sind die Todten/ die im HErrn sterben/ von stund an.

Dieser acht Herrlein/ vnd drey Frewlein Seelen alles sampt/ sind numehr in Abrahams Schos/ Luc. 16. nemen nicht die gantze Welt/ vnnd alle Schetze derselbigen/ vnd kemen wider in dis elende vnd mühselige Leben.

Gleich aber wie nu die Raute eine solche standhafftige Art vnnd Eigenschafft an sich hat/ das ihr der frost vnd harte Winter nicht scha-

det / sie bleibet jmmerdar grüne: Also haben die hochlöblichen Churf. Eltern / sich den harten Winter dieses trübsals (denn durch den Winter wird in der Schrifft Trübsal vnd allerley widerwertigkeit verstanden) nicht vberwinden lassen / haben den harten frost des trübsals / mit Christlicher Gedult außgestanden / vnd gewust / das diese jhre allerliebsten Rautenzweiglein / auff den gnadenfrüling des jüngsten tages gewißlich werden grunen vnd ewigs lichen leben. Dann wir Christen sind schöne / liebliche fruchtbare vnd wolriechende Rößlein / vnnd Neglein / schöne Würtzgertlein / ob wir gleich im Winter / in vnserm Grabe vnd Gottsacker verwesen / werden wir doch auff den frölichen gnaden Sommer / am Jüngstentage / wann die Sonne der Gerechtigkeit / Malach. 4. Christus Jhesus auffgehen wird / wider herfür stechen / grunen / blühen / vnd viel herrlicher früchte tragen. Ja / die hochlöblichen Churfürsten / vnd nunmehr auch seligen Eltern / als hertzliche Liebhaber Göttliches Worts / haben gewust / das diese jhre geliebte Kinderlein / vnd so wol auch aller Christen Todt / nicht ein ewiger / sondern ein zeitlicher Todt ist / Ja ein Schlaff / ein sanffte Ruhe vnd frölliche hinfahrt zu Gott / ein Ende aller angst vnd trübsal / vnd ein anfang aller freude. Derwegen haben sie sich auch vber diesem

fall /

fall/ so viel deſto ehe zu frieden geben/ Ja/ ſie haben auch gewuſt / das hochermelte jhre geliebte Junge Herrlein vnnd Freylein/ nicht allein entſchlaffen/ Sondern das ſie auch widerumb von Todten werden aufferſtehen/ Darumb haben ſie jhrer trawrigkeit/ diß fals ein gebührliches vnd Chriſtliches maß gegeben/ Sonderlich weil ſie auch gewuſt / das ſie nicht allein werden aufferſtehen / Sondern das ſie auch/ wie Paulus ſagt / 1. Theſſal. 4. in den Wolcken den HErrn Jheſum Chriſtum ſehen/ jhm entgegen gehen/ vnd bey jhm allzeit bleiben werden/ ꝛc.

Wann dann der Allmechtige Gott nach ſeinem Veterlichen Willen vnd Wolgefallen/ vnſere hohe Obrigkeit/ vnſern Landes Vatern vnnd Landes Mutter/ aus dieſem Jammerthal vnd mühſeligem Regiment / in ſein Ewigwehrenden Frewden-Saal abgefordert/ wie offt gemeldet / So iſts vns zwar ſehr ſchmertzlich/ vnd hochbetrüblich/ als die wirs mit vnſern Sünden vmb GOtt verſchuldet haben / Wir müſſen vns aber auch gleichwol diß-fals dem Willen GOttes mit gebührlichen gehorſam vnterwerffen / vnnd nicht zweiffeln / der Todt dieſer ſeiner Heiligen ſey auch werth gehalten für dem HErren. Dann weil ſie Gottes Wort hertzlich geliebet / gelernet / vnd daſſelbige in jhren Lan-

den

den Kirchen vnd Schulen / lauter vnd rein / leren / hören vnd ausbreiten lassen / sein mit bußfertigen hertzen vñ waren glauben an Christum eingeschlafen: So können sie den Tod ewiglichen nicht schmecken. Joh. 8. Sie komen nicht ins gerichte / sondern sein durch den zeitlichen Todt ins ewige Leben gedrungen. Joh. 5. Seind nun ehnlich worden / dem verklerten Leibe Jhesu Christi. Phil. 3. Vnd wie sie getragen haben das Bilde des Irdischen Adams / also werden sie auch numehr tragen das Bilde des Himlischen. 1. Cor. 5. Stehen nun ewiglichen für dem Stul Gottes / Apocal. 7. Loben vnd preysen Gott on vnterlas / haben frewde vnd lieblich wesen / Psa. 16. Geben vns derwegen zu frieden / vnd sagen mit Hiob. cap. 1. Der HErr hats gegeben / der HErr hats genomen / der Nahme des HErrn sey gelobet: Thun rechtschaffene Buß / bessern vnser Leben / bitten vmb erhaltung Göttliches Worts / gutes Regiments / friedes / vnd was mehr zu diesem zeitlichen Leben / beyde der Herrschafft vnd den Vnterthanen nützlichen sein möchte: Vnd das der Barmhertzige Gott / vns allerseits / wenn vnser letztes Stündlein verhanden / ein seliges Ende / fröliche Aufferstehung / vnd ein ewiges Leben geben wolte / Amen.

Gedruckt zu Freybergk / bey Georgio Hoffman.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-118666-p0075-2

AB: 101940

ULB Halle
002 422 557
3

Nr. 16 = Handschrift Sb.

V 17

Rehov

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-118666-p0077-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-118666-p0078-8

# ALLEGORIA
## Oder/
# Bedeutung des Hochlöb-
## lichen Chur vnd Fürstlichen Wappens
### des Hauses zu Sachsen.

Gerichtet auff das Christliche Leben vñ seligen Abschied/

## Des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten
### vnd Herrns/ Herrns AVGVSTI, Hertzogen zu Sachsen/
des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschallen vnd Churfürsten/
Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd
Burggraffen zu Magdeburg/ ꝛc. Hochlöblichster vnd
Christmilder gedechtnis.

Auffs new vbersehen vnd mercklichen verbessert.

## Durch Michaëlem Bapst von Rochlitz/ Pfarr-
herrn zu Mohorn/ in die Superint: Freybergk
gehörende.

Gedruckt zu Freybergk/ M. D. LXXXVI.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-118666-p0079-8